

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1912)
Heft: 11-12

Artikel: Jahresbericht für den Schweizerischen Friedensverein pro 1911/12
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mig für eine dreijährige Amtsdauer bestätigt. Als neues Mitglied wird Gustav Maier gewählt.

Die Sektion Zürich wird mit der Kassenrevision pro 1912 betraut.

4.

Ein Antrag von Dr. Monnier, den Beitrag an das Internationale Bureau in Bern von Fr. 150 auf Fr. 100 zu reduzieren, wird von diesem zurückgezogen, nachdem Hr. Golay, Generalsekretär dieses Bureaus, die Versammlung auf die mit der Carnegie-Stiftung übernommenen grösseren Verpflichtungen und Aufgaben aufmerksam gemacht hat. Er gedenkt dabei u. a. der Gratisausgabe der „Friedensbewegung“ in drei Sprachen und einer Auflage von 20,000 Exemplaren. Laut seinen Erklärungen würde das Internationale Bureau sogar in den Fall kommen, beim Bundesrat, den Kantonsregierungen, sowie bei allen subventionierenden Staaten eine Beitragserhöhung nachzusuchen. — Nach diesen Erklärungen wird der Jahresbeitrag von Fr. 150 beibehalten.

5.

Die Bezeichnung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung wird, da keine Sektion sich zur Uebernahme meldet, dem Zentralkomitee überbunden.

6.

Dr. Monnier stellt an die Versammlung das Gesuch, es möchte dieselbe den Jahresbeitrag für das Organ „La Paix“ von Fr. 250 auf Fr. 400 erhöhen. Nach längerer Diskussion, die zu keiner Lösung führt, wird, auf Antrag von Gustav Maier, dieses Traktandum auf die nächste Sitzung dem Zentralkomitee überwiesen.

Damit war der geschäftliche Teil erledigt, und nach einer viertelstündigen Pause erhält Gustav Maier das Wort für seinen Vortrag über: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Friedensbewegung.“ Dieses vorzügliche Referat wird sehr beifällig aufgenommen und dem Vortragenden vom Präsidium aufs beste verdankt. Es wird dasselbe in dieser Zeitschrift erscheinen.

Das Präsidium verliest den Entwurf einer Resolution von Felix Moscheles für den 18. Mai 1912 (siehe „Die Friedensbewegung“ Nr. 8).

Entschuldigungsschreiben und Grüsse sind noch eingegangen von Frédéric Baier, Le Foyer, sowie von der Oesterreichischen Friedens-Gesellschaft in Wien.

Auf Antrag des Präsidiums wird beschlossen, dem hochverdienten Friedensfreund Frédéric Passy, anlässlich seiner Jubiläumsfeier, Grüsse und Gratulationen zu übersenden.

Schliesslich verdankt das Präsidium den Anwesenden und besonders den Vertretern der Presse ihr zahlreiches Erscheinen, der Sektion Zürich und ihrem Präsidenten den freundlichen Empfang und die vorzügliche Organisation und ladet die Teilnehmer ein, recht zahlreich auch dem zweiten Akt beizuwohnen: dem Bankett im Zunfthause zur „Schmieden“.

Der Aktuar: W. Labhardt.

* * *

Das Bankett

an dem zirka 100 Personen teilnahmen und wobei das schöne Geschlecht ziemlich zahlreich vertreten war, nahm unter der Leitung des humoristischen Pfarrers Thomann einen sehr gemüthlichen Verlauf. — Hr. Richter überbrachte uns die Grüsse der Deutschen Friedensgesellschaft; es ist derselben, dank der Opferfreudigkeit einiger Friedensfreunde, gelungen, eine honorierte Sekretärstelle zu schaffen. Mit Genugthuung konstatiert der Redner die Fortschritte und Erfolge der Deutschen Friedensgesellschaft. Es sprachen ferner Hr. Quartier-la-Tente, der sein Hoch den Damen

brachte, die wir als Bundesgenossen bei unsern Bestrebungen nötig haben, Hr. Dr. Stössel, Reg.-Rat, Hr. Gustav Maier und andere.

Nach 4 Uhr lichteten sich die Reihen; die Abendzüge entführten in allen Richtungen die Friedensfreunde, die abermals den Eindruck von dieser schönen Tagung mitgenommen haben werden, dass nur durch gemeinsames, eifriges Vorgehen und Zusammenwirken unsere Bestrebungen auf Erfolg rechnen können.

—o—

Jahresbericht

für den

Schweizerischen Friedensverein pro 1911/12.

Erstattet an der Delegiertenversammlung vom 5. Mai 1912, in Zürich.

Verehrte Anwesende!

Es ist das dritte Jahr, dass ich die Ehre habe, Ihnen im Namen des Zentralkomitees Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeit des Schweiz. Friedensvereins im verflossenen Geschäftsjahre.

Der erste Bericht seit der Statutenänderung unseres Vereins, die an Stelle des alten Vorortes ein neungliedriges Zentralkomitee geschaffen hat, wurde Ihnen an der Delegiertenversammlung in Luzern am 1. Mai 1910, der zweite an derjenigen in Chaux-de-Fonds am 14. Mai 1911 gebracht.

Die Jahresversammlung in Chaux-de-Fonds beschloss, an den deutschen Friedenskongress in Frankfurt a. M. und an den Weltfriedenskongress in Rom Delegationen zu senden. Herr Geering, Redaktor des „Friede“, wurde nach Frankfurt delegiert und die Herren Quartier-la-Tente, G. Maier und der Sprechende wollten den Schweiz. Friedensverein an dem Kongress in Rom vertreten. Wie Ihnen bekannt, konnte dieser Kongress in Rom nicht stattfinden infolge der Cholerafaher. Und dem war gut so! Denn in jenen Tagen, in denen die Pazifisten aller Länder in der Hauptstadt Italiens tagen wollten, brach der Krieg gegen die Türkei aus, und es wäre den Pazifisten wahrscheinlich nichts anderes übrig geblieben, als den Kongress zu schliessen und unter Protest Rom zu verlassen.

Es fand dann am 26. und 27. September in Bern an Stelle des Weltfriedenskongresses eine Delegiertenversammlung der Friedensgesellschaften statt, welche die Delegierten des Schweiz. Friedensvereins, die nach Rom bestimmt waren, besuchten, und diesen schlossen sich noch einige andere schweizerische Pazifisten an.

Zum 18. Mai 1911 wurden an 60 Zeitungen der deutschen Schweiz Artikel gesandt über die Haager Friedenskonferenz und das Schiedsgericht. Es kann nun leider nicht konstatiert werden, dass alle Zeitungen, die darum begrüsst worden sind, den Artikel aufgenommen haben. Allein diese Erfahrung soll uns nicht abschrecken, auch dieses Jahr wieder an die Presse zu gelangen. Die Zeitungen der französischen Schweiz wurden von seite unserer Freunde der Westschweiz bedient; es entzieht sich meinem Wissen, ob diese einen bessern Erfolg zu verzeichnen hatten, immerhin konnte ich konstatieren, dass mehrere französische Zeitungen am 18. Mai Artikel aus pazifistischer Feder gebracht hatten.

Das Zentralkomitee ist mit dem „Argus der Presse“ in Verbindung getreten und wird von diesem über die pazifistischen Publikationen und Manifestationen in der Schweiz auf dem Laufenden gehalten.

Das Zentralkomitee musste seine Sitzung, die es in den letzten Jahren im Spätherbst hielt, auf den

21. Januar 1912 verlegen, wegen Unpässlichkeit einiger Mitglieder.

An dieser Sitzung legte Herr Dr. Monnier in Ausführung der in letzter Delegiertenversammlung in Chaux-de-Fonds gefassten Beschlüsse einen Entwurf für ein Rundschreiben an sämtliche Mitglieder der Bundesversammlung vor. Dieses Rundschreiben hatte den Zweck, die Mitglieder der Bundesversammlung auf die interparlamentarische Union aufmerksam zu machen und sie zu bitten, derselben beizutreten.

Dieses Rundschreiben wurde dann in der Folge an die National- und Ständeräte während der vergangenen Märzsession übersandt mit einer Broschüre „Die interparlamentarische Union, ihr Zweck und ihre Organisation“, die uns das interparlamentarische Sekretariat in Brüssel gratis zur Disposition gestellt hatte.

Die Herren Nationalrat Scherrer-Füllemann in St. Gallen und Nationalrat Dr. Gobat in Bern, die bis dahin der schweizerischen interparlamentarischen Gruppe vorgestanden hatten, wurden noch extra begrüsst, und es wurde ihnen der Wunsch des Schweizerischen Friedensvereins nahe gelegt, sie möchten ihrerseits, nachdem nun der National- und Ständerat neu bestellt worden, an die Reorganisation unserer schweizerischen interparlamentarischen Gruppe herantreten.

An der Sitzung des Zentralkomitees wurde dem verdienten Nobellaureaten Herrn Fried in Wien ein Gratulationsschreiben des Schweizerischen Friedensvereins übersandt.

Im Anschluss an die Sitzung des Zentralkomitees wurde an die Sektionen ein Rundschreiben gesandt, in dem sie neuerdings ersucht wurden, die Unterschriften für die Weltpetition Eckstein zu sammeln und die eingesammelten dem Zentralkomitee einzusenden. Es wurden bis anfangs Januar 1912 12,000 Unterschriften gesammelt. Das Zentralkomitee fasste den Beschluss, die Unterschriftensammlung im Jahre 1912 fortsetzen zu lassen, aber mit 31. Dezember 1912 zu schliessen. Die Sektionen werden neuerdings auf diesen Beschluss aufmerksam gemacht.

Es wurde weiter den Sektionen mitgeteilt, dass das internationale Bureau in Bern vom Zentralkomitee verlangt, dass es wie die übrigen europäischen Friedensgesellschaften für die Schweiz eine Zentralstelle schaffe für die regelmässige Zustellung der Zeitschrift „Die Friedensbewegung“.

Als solche Zentralstelle haben wir das internationale Kriegs- und Friedensmuseum ernennen können durch gütiges Entgegenkommen seines Direktors, Herrn G. Lutz.

Wir sind in der Lage, die Zeitschrift gratis abgeben zu können:

1. An alle Vorstandsmitglieder der Sektionen;
2. weitere Exemplare können wir den Sektionen liefern zur Verteilung an Vereine, die der Friedensidee sympathisch gegenüberstehen und an Bibliotheken;
3. von der Zentralstelle aus auch die schweizerische Presse zu bedienen.

Ferner wurde im Rundschreiben den Sektionen der Beschluss des Zentralkomitees betr. Kundgebungen zum 18. Mai in der Presse mitgeteilt:

„Das Zentralkomitee wird, wie die letzten drei Jahre seiner Amtstätigkeit, auch dieses Jahr der schweizerischen Presse zum 18. Mai, dem Gedenktag der Eröffnung der ersten Haager Friedenskonferenz, ein Communiqué zustellen. Wir werden dieses Jahr aber das Communiqué den einzelnen Sektionen rechtzeitig zustellen mit der Bitte, dieses persönlich den ihnen bekannten oder befreundeten Redaktionen der Zeitungen ihres Kantons zu überreichen. Es ist so

anzunehmen, dass dadurch dieses Communiqué eher in den Zeitungen Aufnahme finden werde, wenn die Sektionen selber auf den Redaktionen vorstellig werden, als wenn dasselbe direkt vom Zentralkomitee per Post den Redaktionen zugestellt wird, was wir übrigens gleichwohl noch tun werden. Es heisst auch hier: Klopfet mehrmals an, dann wird euch aufgetan!“

Und endlich wurde in diesem Rundschreiben den Sektionen die Anschaffung der Broschüre, enthaltend den Vortrag des Herrn G. Maier, des Präsidenten der Sektion Zürich, „Der Krieg in Tripolis und die Friedensbewegung“, anempfohlen. Diese Broschüre ist dann durch die Sektionen in 2500 Exemplaren verbreitet worden.

Auch der neue Roman der Frau von Suttner, „Der Menschheit Hochgedanken“, wurde den Sektionen zur Anschaffung für ihre Bibliotheken empfohlen.

Das Zentralkomitee hat sodann Mitte Februar ein Communiqué an die deutschschweizerische Presse gesandt unter Beilegung der pazifistischen Chronik von Fried pro 1911 und des Vortrages „Der Krieg um Tripolis und die Friedensbewegung“ von G. Maier.

Sodann stellten wir der schweizerischen Presse ein zweites Communiqué zu mit der Anfrage, ob wir der Presse die Zeitschrift „Die Friedensbewegung“ zuschicken dürfen. Diese Anfrage wurde an 242 deutschschweizerische und 100 Zeitungen der französischen Schweiz gesandt. Wir gingen dabei von dem Grundsatz aus, dass es keinen Zweck hat, an alle Zeitungen die Schrift zu schicken, wobei sie dann vielerorts im Papierkorb verschwinden würde. Wenn die Redaktionen uns aber mitteilen, dass sie die Schrift wünschen, so könne man daraus doch entnehmen, dass einiges Interesse für die Friedensbewegung vorhanden sei.

Es haben auf unsere Anfrage rund 150 Zeitungen reagiert, und diese erhalten nun regelmässig die Zeitschrift des Berner Bureaus gratis zugeschiedt.

Und nun gestatten Sie mir, verehrte Anwesende, dass ich übergehe zu einer kurzen Skizzierung der Tätigkeit der einzelnen Sektionen, die ich aus den mir eingesandten Jahresberichten entnehme:

Aarau. Präsident: Pfarrer Dr. Fischer. Die Mitgliederzahl beträgt 50. Der Berichterstatter bedauert, dass ein geplanter Vortrag des Herrn Feldhaus widriger Umstände halber nicht habe stattfinden können.

Appenzell. Verband appenzellischer Friedensvereine. Präsident: Rüd. Der Berichterstatter schreibt in einer hübschen Einleitung zum Jahresberichte: „Wir brauchen wegen des Ausbruchs des italienisch-türkischen Krieges den Mut nicht zu verlieren. Wir haben die Erschütterungen des Transvaal-, des Antillen- und des mandchurischen Krieges erlebt, und immer ist die Friedensbewegung neugestärkt aus diesen hervorgegangen. Die grossen Erfolge der letzten Zeit wurden durch die Propaganda der Tat, welche die akuten Kriege für uns bilden, hervorgerufen, jene Propaganda der Tat, welche den Wahnsinn des internationalen Wettrüstens auch dem Gedankenlosesten vor Augen führt.“

Es sind Gruppen in Herisau, Schwellbrunn, Speicher, Lutzenberg. Ausser Herisau sind die Gruppen an Mitgliederzahl etwas zurückgegangen. Herr Dr. Hertz, der rührige frühere Vorortspräsident, ist aus dem Gruppenvorstande Herisau ausgetreten, und das Präsidium wurde von Herrn Buchli übernommen.

Art. 2 der Zentralstatuten wurde mit der Interpretation der Delegiertenversammlung in Chaux-de-Fonds akzeptiert und somit die Meinungsverschiedenheit der Kommissionsmitglieder ausgeglichen.

Basel. Präsident: Herr Geering-Christ. Es wurden in Basel und Umgebung 10 Propagandavorträge abgehalten. Den Reigen eröffnete Herr Feldhaus mit seinem 500. Friedensvortrage. Die Sektion feierte den unermüdlichen Konferenzer nach Gebühr, und auch das Zentralkomitee war an dieser Feier durch Herrn Lang aus Luzern vertreten, der Herrn Feldhaus die Gratulation des Schweizerischen Friedensvereins überbrachte.

Für die Welterpetition Eckstein wurden 3500 Unterschriften gesammelt, so dass Basel hier an der Spitze der Sektionen marschiert. Bei der Lehrerschaft wurde für die Friedensidee eine rührige Propaganda entfaltet, die nicht ohne Früchte bleiben dürfte. Die Mitgliederzahl ist von 500 auf 640 angewachsen. Der Berichterstatter erwähnt dankbar die freundliche Haltung der baslerschen Presse aller Lager. Die Sektion Basel darf sich sehen lassen; sie verdient für ihre zielbewusste, energische Tätigkeit den Dank des Gesamtvereins, und ein grosses Verdienst am Blühen der Sektion gebührt aber dem Präsidenten, Herrn Geering, der auch die Redaktion des „Friede“ nun seit Jahren mit Umsicht besorgt.

Bern. Präsident: Professor Dr. Müller-Hess. Es wurde ein Vortrag von Herrn Feldhaus gehalten, der sich eines sehr guten Besuches erfreute. Es traten 20 neue Mitglieder der Sektion bei, so dass diese heute 120 zählt. Wir wollen hoffen, sagt der Berichterstatter, dies sei ein Vorzeichen für ein Wiederaufleben unserer in früheren Jahren blühenden Sektion.

Boudry. Präsident: Herr Pfarrer Blanc. Die Sektion hat eifrig die Presse mit pazifistischen Artikeln versehen. Ein Vortrag konnte nicht abgehalten werden; dagegen haben die Mitglieder fleissig die Vorträge besucht, die in Neuenburg veranstaltet wurden. Alle Mitglieder der Sektion bekommen gratis die Zeitschrift „La Paix“. Protestlisten gegen den italienisch-türkischen Krieg wurden dem Berner Bureau eingesandt.

Burgdorf. Präsident: Herr Pfarrer Ammann. Kein Bericht.

Chaux-de-Fonds. Präsident: Herr Dr. Monnier. Die Sektion hat im vergangenen Jahre die Organisation der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Friedensvereins übernommen und zu voller Zufriedenheit aller Teilnehmer durchgeführt. Auch an dieser Stelle gebührt ihr nochmals der beste Dank. Am 18. Mai wurde zugunsten der Friedensbewegung in den Schulen eine Manifestation veranstaltet; es sprachen die Herren Dr. Monnier und Dr. Bolle zu den Schülern, und es wurden denselben 1200 Postkarten mit Sujets über die Friedensbewegung ausgeteilt. Die Mitglieder der Sektion erhielten die Zeitschrift „La Paix“ gratis und 600 Friedenskalender. Die Presse wurde fleissig mit Artikeln bedient. Mitgliederzahl 850.

Elgg. Präsident: Herr Pfarrer Beringer. Kein Bericht.

Genf. Präsident: Herr Renouf. Die Mitgliederzahl stieg von 1214 Ende 1910 auf 1349 Ende 1911. Einer rührigen Propagandakommission ist dieser erfreuliche Zuwachs zu verdanken. Diese hatte 618 Zirkulare für Beitritt zur Sektion versandt, und dem Rufe folgten 146 Personen, also 23 Prozent; ich erwähne diese Zahl, um andern Sektionen zu zeigen, dass man sich nicht entmutigen lassen soll, wenn bei Aufrufen nicht gleich 50 und mehr Prozent beitreten. Man muss immer und immer wieder anklopfen, wenn man etwas erreichen will.

Genf hat einen Mitgliederbeitrag von 2 Fr., gibt dafür aber an die Mitglieder „La Paix“ und den Almanach gratis ab.

Ein Vortrag konnte im Berichtsjahre nicht gehalten werden: Herr Arnaud wird am 20. Mai nächsthin sprechen.

Genf wird dieses Jahr im September den Weltfriedenskongress in seinen Mauern beherbergen, ebenso den Kongress der Interparlamentarier.

Der interessante Bericht schliesst mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft: Die Friedensbewegung marschiert, sie dringt in die Massen und sie macht auch bereits die Männer, die die Staaten zu lenken haben, nachdenklich. Geduld brauchen wir, Mut und den Glauben an den endlichen Sieg des Friedensgedankens!

Wir verdanken der Sektion Genf ihren vorbildlichen Eifer für unsere edle Sache!

Locle. Präsident: Herr Christ. Es wird im Berichte geklagt, wie auch anderorts, dass der Eifer neuer Mitglieder leider manchmal einem Strohfeuer gleiche, es fehle die nötige Ausdauer. Die Hauptaktion im Berichtsjahr war die Kundgebung zum 18. Mai. Herr Pastor Jaquier hielt in der Kirche den Schulkindern eine Ansprache über die Bedeutung des Tages und der Friedensbewegung überhaupt. Den Kindern wurde eine Karte ausgeteilt, und an die Lehrer und Pastoren wurde eine Spezialnummer des „La Paix“ gesandt. Für die Petition Eckstein wurden 1627 Unterschriften gesammelt. Mitgliederzahl 262 gegen 275 im Vorjahre.

Luzern. Präsident: Herr Dr. Bucher-Heller. Dank der Tätigkeit einer Propagandakommission ist die Mitgliederzahl von 375 im Jahre 1909 auf 530 gestiegen. „Warum,“ heisst es im Bericht, „den Vereinen immer mehr Mitglieder zuführen wollen? Es gibt ja recht viele Draussenstehende, die mit unsern Bestrebungen sympathisieren und es aber nicht für notwendig erachten, noch in einen neuen Verein einzutreten, da der moderne Mensch sonst schon übergenuß vom Vereinsleben eingesponnen ist.“

Gewiss, allein wir können einmal nur durch das Wachsen der Vereine schwarz auf weiss beweisen, dass die Ideen marschieren, und auch der friedliche Krieg, den wir gegen den mörderischen Krieg führen, kostet Geld.

Vorträge hielten Herr G. Maier über „Der Krieg um Tripolis und die Friedensbewegung“ und Herr Feldhaus in Luzern und auf der Landschaft. Herr Feldhaus sprach dann auch auf unsere Anregung in Zug, Brunnen und Erstfeld, überall zu einem grossen Auditorium.

Lausanne. Präsident: Herr Rabin. Der Berichterstatter sagt, dass die Sektion Waadt ein umfangreiches Programm für die Propaganda aufgestellt habe, dass ihr aber zur Realisierung desselben das nötige Geld fehle.

Wir könnten im Zentralkomitee für den Gesamtverein das gleiche Lied anstimmen. Wir setzten alle Hoffnungen in die Carnegiestiftung; doch diese hat uns statt der Tausende für 1912 bloss 500 Fr. gebracht.

Ferner klagt der Berichterstatter auch, dass die Vorträge schlecht besucht werden; so sei das der Fall gewesen trotz der Berufung von Männern wie Prof. Richet, Ruysen und Dumas. Man werfe in Lausanne die Pazifisten in den gleichen Tügel mit den Antimilitaristen. Beweis: der Austritt einiger Mitglieder, die denselben mit den Reden Naines im Nationalrat motivierten. Auch die Unterstützung der Presse fehle den waadtländischen Pazifisten.

In den Schulen wurde anlässlich des 18. Mai auch in Lausanne eine Kundgebung zugunsten der Friedensidee veranstaltet. Es sei nicht möglich gewesen, das auch auf der Landschaft, wie man es beabsichtigt hatte, zu tun.

Bestand des Schweizerischen Friedensvereins auf 31. Dezember 1911.

Gründungs-jahr	Sektion	Mitgliederzahl		Präsident	Kassier
		1910	1911		
1903	Aarau	52	50	Pfarrer Dr. Fischer	Emmy Custer
1894	Appenzell	409	399	Konrad Rüd, z. Bienenhof, Herisau	J. Preisig-Berchtold, z. Brugg, Herisau
1895	Basel	460	561	R. Geering-Christ, Bottminger-Mühle bei Basel	Hans Müller, Freiestrasse 85
1892	Bern	100	100	Prof. Dr. Müller-Hess, Effingerstrasse	Fritz Schwegler, Postsekretär
1893	Burgdorf	38	38	Pfarrer Ammann	Frl. E. Weibel, Lehrerin
1893	Boudry	160	160	Pfarrer A. Blanc, Peseux	Pfarrer E. Bourquin, Rochefort
1911	Brunnen	—	15	Pfarrer E. A. Bernoulli	
1898	Chaux-de-Fonds	766	800	Dr. H. Monnier	E. Sauser, imprimerie
1897	Elgg (Kt. Zürich)	26	26	Pfarrer Beringer	J. Hegnauer
1911	Erstfeld	—	31	Pfarrer E. Rippmann	J. Trösch
1910	Fleurier	40	40	Eugène Périllard	
1893	Genf	1040	1050	L. Renouf	J. Weyermann, rue du Marché 13
1900	Loche	140	275	J. P. Christ	Jules Aubry
1900	Luzern	475	478	Dr. Bucher-Heller	Ch. Wickart, Bruchstrasse 5
1889	Neuenburg	284	341	Ed. Quartier-la-Tente, Staatsrat	E. Krieger, rue du Concert 4
1904	Schaffhausen	126	127	J. Hess, Lehrer	Frl. H. Speisegger, Vordergasse 41
1908	St. Gallen	46	44	Ulr. Rüd, ob. Clusstr. 1, St. Georgen b. St. Gallen	J. Ammann
1898	Waadt	550	500	Pfarrer E. Rapin, Beaulieu, Lausanne	E. Guinand fils, architecte, Lausanne
1903	Winterthur	100	130	Ad. Hürlimann, Sekundarlehrer	Alf. Böttschi, im Bühlhof
1893	Zürich	150	180	Gustav Maier, Schriftsteller, Stockerstr. 10	A. Greuter-Sigrist, Neumarkt 21
1911	Zug	—	40	Jakob Würzer	Alb. Dittmann
		4962	5385		

Zuwachs der Mitglieder pro 1911: **423.**

Zentral-Komitee: Präsident: Dr. Bucher-Heller, Luzern; Vize-Präsident: Staatsrat Quartier-la-Tente, Neuenburg; Sekretär: W. Labhardt, Luzern; Kassier: J. Lang, Luzern; R. Geering-Christ, Basel; Dr. H. Monnier, Chaux-de-Fonds; Professor Müller-Hess, Bern; Pfarrer E. Rapin, Lausanne; Pfarrer Thomann, Zürich.

Am 9. Juli fand eine Manifestation auf Montriond statt, bei der die Herren Jaquemin aus Genf und Granger sprachen. Am 5. November hatte eine Manifestation ausschliesslich kirchlichen Charakter.

Neuenburg. Präsident: Herr Quartier-la-Tente. Am 18. Mai hielt Herr Jaquemin eine Konferenz, die ausserordentlich stark besucht wurde. Man wollte eine ähnliche Kundgebung mit Herrn Dr. Bolle aus Chaux-de-Fonds als Redner im November in Szene setzen; da entbrannte der italienisch-türkische Krieg, und man war deshalb etwas decouragiert, und so unterblieb die Manifestation.

An die Mitglieder der Sektion wurde ein Zirkular versandt mit der Bitte, sie möchten neue Freunde für den Pazifismus werben.

Schaffhausen. Präsident: Herr Lehrer Hess. Die Presse, die früher bereitwillig pazifistische Artikel aufgenommen, wurde seit dem italienisch-türkischen Kriege zurückhaltend. Doch ist es in letzter Zeit wieder besser geworden.

Für die Petition Eckstein wurden 1000 Unterschriften gesammelt.

Die Mitgliederzahl der Sektion wuchs von 126 auf 150 an. Den Glanzpunkt der Veranstaltungen bildete ein Vortrag des Herrn Feldhaus, der der Sektion 30 neue Mitglieder brachte.

St. Gallen. Kein Bericht.

Val de Travers. Präsident: Herr Perillard. Der Berichterstatter sagt, dass die Entwicklung der Sektion mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe, da die Arbeit auf den Schultern nur weniger Mitglieder ruhe. Trotz grossen Schwierigkeiten wurden für die Petition Eckstein 2127 Unterschriften aufgebracht.

Am 18. Mai wurden auch hier an die Schüler 300 Postkarten ausgeteilt, und die Lehrerschaft wurde zum Beitritt in den Verein eingeladen.

Die Mitgliederzahl beträgt 87.

Herr Jaquemin hielt in Fleurier einen Vortrag am 22. Februar. Der Vortrag, der von Liedervorträgen umrahmt wurde, war sehr gut besucht.

Winterthur. Präsident: Herr Lehrer Hürlimann. Nachdem die wirtschaftlichen Kämpfe in Win-

terthur, die auf die Friedensbewegung ungünstig eingewirkt haben, beendet sind, konnte die Sektion wieder besser an die breite Öffentlichkeit treten. Herr Feldhaus sprach im Kasino vor einem grossen Auditorium über Tripolis und die Friedensbewegung mit Erfolg.

Der Verein zählt 150 Mitglieder.

Unterschriften für die Petition Eckstein wurden 2000 gesammelt.

Herr Präsident Hürlimann ist eifrig an der Arbeit, die Sektion zu mehren; doch fehlen für die Propagandatätigkeit die nötigen Mittel, eine Klage, die die meisten Sektionen erheben.

Wir hofften im letzten Jahre, dass aus den reichen Mitteln der Carnegiestiftung jährlich für die Sektionen etwas abfallen werde; leider ist diese Hoffnung, die eine berechnete zu sein schien, vorläufig nicht in Erfüllung gegangen!

Zürich. Präsident: Herr G. Maier. Auch hier spricht aus einer hübschen Einleitung die Zuversicht des Berichterstatters, dass trotz des geöffneten Janustempels die Idee der Friedensbewegung über kurz oder lang wieder oben auf schwingen werde.

Herr Pfarrer Thomann hat das Präsidium niedergelegt und es ging an Herrn G. Maier über.

In der Presse wurden Inserate lanciert mit der Einladung, dem Friedensverein beizutreten; der Erfolg war aber nur ein geringer.

Dann wurde ein Zirkular versandt in 5000 Exemplaren, dem der Text des Zentralkomitees des Schweizerischen Friedensvereins zugrunde gelegt wurde: „Was will die Friedensbewegung?“

Die Mitgliederzahl stieg auf 268 gegen 161 im Vorjahre.

Vorträge wurden gehalten vom Präsidenten, Herrn G. Maier, und Herrn R. Feldhaus.

* * *

Von Zug und Brunnen, wo Sektionen im Werden sind, habe ich keinen Bericht erhalten, dagegen von Erstfeld, wo sich eine Sektion mit Herrn Pfarrer Rippmann als Präsident gebildet hat. Die Sektion hat 40 Mitglieder und wünscht, dass ihr der Beitrag an die Zentralkasse geschenkt werde.

Am letzten Freitag sprach Herr Feldhaus in Altdorf und gewann 25 weitere Mitglieder. Ich denke, dass diese sich Erstfeld anschliessen werden.

Damit bin ich am Schlusse meines Berichtes. Es erübrigt mir nur noch mitzuteilen, dass die welschen Sektionen sich unter sich verbunden haben und dass Herr Dr. Monnier das Präsidium dieses Verbandes übernommen hat.

Herr Dr. Monnier wird in Zukunft den Verkehr des Zentralkomitees mit den welschen Sektionen vermitteln, wie er das übrigens schon bisher in freundlicher Weise getan hat.

Verehrte Anwesende!

Sie erschen aus meinem Ueberblick über die Tätigkeit der Sektionen, dass viel guter Wille vorhanden ist, dass aber noch sehr viel zu tun ist, damit die Friedensbewegung auch bei uns in der Schweiz erstarke und mit Ehren bestehe. Wir wollen einander zu diesem Zwecke die Hände reichen und uns geloben, ruhig und stetig unsere Propaganda für die Friedensidee weiter zu führen.

—o—

Rechnungsauszug pro 1911

der

Zentral-Kassa des Schweiz. Friedensvereins.

Einnahmen:

An Saldo	Fr.	147.34
„ Mitgliederbeiträgen der Sektionen	„	1,400.45
„ Bankrückzahlungen	„	700.—
„ Erlös von Broschüren	„	10.—
	Fr.	2,257.79

Ausgaben:

Für Unkosten	Fr.	291.74
„ Honorare und Subventionen	„	765.—
„ Delegationen	„	68.—
„ Propaganda und Vorträge	„	447.91
„ Bankeinlagen	„	500.—
„ Saldo	„	185.14
	Fr.	2,257.79

Vermögen auf 31. Dezember 1910 . . . Fr. 951.34

„ „ 31. „ 1911 . . . „ 810.64

Rückschlag Fr. 140.70

Der Rückschlag von Fr. 140.— wurde durch die gütige Schenkung von Hrn. Prof. Müller-Hess in Bern gedeckt.

Mitgliederbestand pro 1911 . . . 5385

„ „ 1910 . . . 4963

Zuwachs 422

—o—

Ein neues Kampfmittel des Pazifismus.

In Nr. 1/2 dieses Jahrgangs haben wir unter der Aufschrift „Die Volksbataillone vor!“ darzutun versucht, dass, angesichts des neuerdings sich breitmachenden Nationalegoismus und des Raubkriegsystems, die Völker sich in die Notwendigkeit versetzt sehen, zur Selbsthilfe zu schreiten. Wir haben dort speziell den wirtschaftlichen Boykott und die Verwehmung als ein derartiges Mittel empfohlen, das in Fällen, wie beim Ueberfall Italiens auf Tripolis, sofort auf einen Raubstaat angewendet werden sollte. Zur richtigen und wirksamen Anwendung eines solchen Boykotts gehört aber die sorgfältige Ausarbeitung eines internationalen Kriegsplanes all derjenigen Kräfte (ob sie sich gerade zu den Pazifisten zählen oder nicht), die das Raubkriegssystem bekämpfen möchten.

Wir begrüssen es darum aufs wärmste, dass diese Gedanken auch an andern Stellen lebendig sind und nach Taten rufen. So finden wir in Nr. 9 der „Friedens-Bewegung“, dem neuen Organe des „Internat.

Friedensbureaus“, einen Artikel aus der Feder von Nationalrat Dr. Alb. Gobat, betitelt „Auf zur Verteidigung!“, der sich mit dieser Sache befasst.

Hier wird die Frage, ob von uns eine solche Massregel überhaupt befürwortet werden dürfe, mit einem kräftigen Ja beantwortet. Da heisst es: „Die Anarchie, die gegenwärtig in Europa herrscht, versetzt die Völker in einen Zustand berechtigter Notwehr gegen alle Machthaber, die die Interessen der Menschheit freventlich verletzen.“ Gobat vergleicht diese Notwehr mit den Vehmgerichten zur Zeit des Faustrechts, die so gute Arbeit leisteten, dass sie durch den Kaiser in einem förmlichen Erlasse anerkannt wurden. „Seit 1870 ist Europa, was die Staatsmoral anbelangt, wieder auf die Stufe des Mittelalters zurückgefallen. Gebiete, in denen die Bewohner seit Jahrhunderten ihr Vaterland sahen, sind heutzutage nicht sicherer als im 12. Jahrhundert. Die allgemeine Politik ist skrupellos, ohne Treu und Glauben, nur von egoistischen Motiven geleitet.“ Gleich dem Bannstrahle des Heiligen Stuhles sollte diejenigen, die in brutaler Weise den Frieden brechen, der wirtschaftliche Boykott und die Verrufserklärung treffen, sagt der Verfasser. Und weiter: „Wir sind vielleicht viel zu sehr bloss Theorie- und Gemüts pazifisten. Die Zeit ist nun gekommen, dass wir Pazifisten der Tat werden müssen.“ Sodann wird den Friedensgesellschaften und allen, die Frieden und Gerechtigkeit wollen, das Studium dieser Frage empfohlen, wobei erstens die Bedingungen und Umstände, die eine Verrufserklärung rechtfertigen, andererseits die Mittel und Wege ihrer Ausführung, festzustellen und zu erwägen wären. Wer möchte nicht jedes Wort dieses führenden Pazifisten unterschreiben?!

Möchte sofort eine internationale Kommission zusammengerufen werden von Männern, die einerseits durchdrungen sind von den Gefühlen der Völkermoral und vom festen Willen, ihr die Pfade zu bahnen, und die andererseits die nötigen Fähigkeiten haben, die praktisch durchführbaren Mittel und Wege zu erkennen und die Organisation durchzuführen. Es will uns scheinen, dass es in der Zeit der allgemeinen Gährung, wo allüberall, gleichsam angesteckt durch das schlechte Beispiel Italiens, die politischen Raubtiergelüste ihre Häupter erheben, manch anderer Gedanke, der sonst auf unseren Traktanden steht, vor diesem aktuellen Probleme in den Hintergrund treten sollte. Möchte die Arbeit sofort mit Weisheit und Umsicht in Angriff genommen werden, damit ein baldiges und energisches Handeln folgen könne. „Es klebt Blut an den Makkaroni“ hatte Stead kurz nach Ausbruch des Krieges aus der Türkei nach Hause geschrieben, um mit diesem Schlagworte den Verruf über Waren italienischer Herkunft auszusprechen. Betrachten wir darum den pazifistischen Boykott gegen jede ungerecht kriegführende Nation als ein heiliges Vermächtnis unseres grossen Vorkämpfers Stead! Verwehm sei alles, was aus den Händen solcher Nationen stammt, und niemand berühre etwas, worüber der Vehmsspruch ausgesprochen wurde:

„Es klebt Blut daran!“

G.-C.

—o—

Friedensverein und Christentum.

Ein aufrichtiger Friedensfreund und langjähriges Mitglied des Schweiz. Friedensvereins möchte hiermit einem längst gehegten Gedanken öffentlich Ausdruck geben in der Hoffnung, der Schweiz. Friedensverein und die Internationale Friedensliga möchten demselben ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung nicht versagen, die Anregung möchte auf fruchtbaren Boden